

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 44 (1984-1985)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Bericht des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

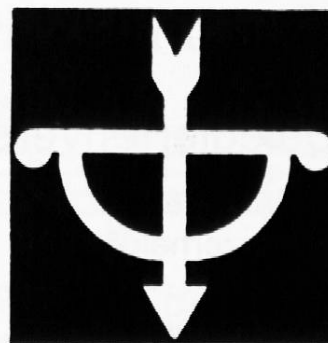
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Vorstandes



Für die Bewältigung der Vereinsgeschäfte waren dieses Jahr acht Vorstandssitzungen, zwei Aussprachen und eine Orientierung erforderlich. Zudem war unser Verein an verschiedenen Sitzungen der Kantonalen Personalkommission, der ROSLO und an den Präsidentenkonferenzen des SLV durch einzelne Vorstandsmitglieder vertreten. In verschiedenen Fällen von Wegwahlen haben wir unsere guten Dienste zur Verfügung gestellt. Es könnten bestimmt oft Missverständnisse zwischen Lehrern und Schulbehörden aus dem Weg geräumt werden, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen nicht immer erst im letzten Moment unsere Hilfe anfordern würden.

1. Vernehmlassungen

1.1. Zweite Teilrevision des Schulgesetzes

Das Erziehungsdepartement bot uns Gelegenheit, uns zur zweiten Teilrevision des Schulgesetzes, welche in erster Linie die Oberstufenreform vorsieht, zu äussern. Wir unterstützten dabei die Eingaben des Sekundar- und Reallehrervereins und beantragten zusätzlich die Revision des Art. 57 (Auflösung des Dienstverhältnisses) und eine Ergänzung des Art. 70 (beratende Kommission). Den Art. 57 möchten wir so erweitern, dass Wegwahlen seitens der Behörden nur in begründeten Fällen möglich sind. Den Art. 70 möchten wir mit einer Fachkommission für Gesang und Schulmusik und einer Lehrplankommission erweitern. Die Forderung der letzten DV, der Entwurf der zweiten Teil-Revision des Schulgesetzes sei unserem Verein zur Vernehmlassung zu unterbreiten, haben wir an das Erziehungsdepartement weitergeleitet.

1.2. Ausbildung der Lehrer der Sekundarstufe I

Vom SLV wurden wir aufgefordert z. H. der Erziehungsdirektorenkonferenz uns zu den Vorschlägen der Ausbildung der Sekundarlehrer der Stufe I zu äussern. Unsere Stellungnahme lautet wie folgt:

a) Das Schülerbild

Die Aufteilung der Oberstufe in verschiedene Abteilungen (Ober-, Real- und Sekundarschule) erfolgte ursprünglich, um jedem Schüler eine ihm angemessene, individuelle, bessere Ausbildung bieten zu können. Ein edles Ansinnen, das seine Früchte getragen hat und auch heute immer noch trägt. Welche Beweggründe liegen vor, vom bewährten System abzuweichen? — Aus dem differenzierten Entwicklungsstand der Schüler dieser Stufe entstehen nach wie vor auch differenzierte Ansprüche an die

Ausbildung. Ausgangspunkt von Überlegungen zur Ausbildung von Lehrern muss nach wie vor der Schüler mit seinen besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen sein.

Bekanntlich spielt das Umfeld (Elternhaus, Milieu, Nationalität, etc.) für die ganze Erziehungsarbeit eine wesentliche Rolle. Dieses Umfeld entzieht sich jedoch weitgehend der Einflussnahme des Lehrers und lässt sich leider durch keine Um- oder Neubenennung verbessern, auch nicht durch eine Neugestaltung der Lehrerausbildung!

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler wird in unserem historisch gewachsenen Schulsystem mit der zwei- oder dreiteiligen Oberstufe Rechnung getragen.

b) Das Lehrerbild

Buch S.89/9.9:

«Weil nicht in allen Schulen Fachgruppenlehrer einsetzbar sind, soll die Stufenorganisation die Vermittlung fachlicher Fähigkeiten und Grundkenntnisse ermöglichen, die *nötigenfalls* den Einsatz des Lehrers als Allrounder erlauben».

Dieser Forderung müssen wir als Vertreter eines ausgesprochenen Bergkantons widersprechen. Sehr konkret beginnen unsere kleinen Gemeinden zu erkennen, was für eine enorm wichtige Aufgabe die Schule in einer Dorfgemeinschaft erfüllt! Deshalb fordern wir eindringlich:

Der Einsatz des Lehrers als Allrounder soll höher bewertet werden als die Fachgruppenausbildung. Der zukünftige Lehrer der Sekundarstufe I soll jedoch als Allrounder und als Fachgruppenlehrer in gleichem Masse fähig sein. Wir glauben nicht, dass der zukünftige Lehrer der Sekundarstufe I mit einer geringen typenspezifischen Ausbildung zugleich auf beiden Stufen eingesetzt werden könnte, da es nicht möglich sein wird, das ganze Spektrum vom lernschwachen Realschüler bis zum lernstarken Sekundarschüler zugleich abzudecken.

Da die Kooperation nicht unbedingt vorausgesetzt werden kann, soll die Zusammenarbeit zwischen Lehrern (Teamfähigkeit) konkret geschult werden. In Zeiten des Spezialistentums darf der Wert einer ganzheitlichen Menschenbildung im Sinne Pestalozzis nicht unterschätzt werden. Das Leben des einzelnen Menschen ist kein Fachgruppenauftrag! Das Leben lässt sich auch mit einem hochspezialisierten Fachwissen in einem Sachgebiet allein nicht besser meistern. Unsere Väter, sicher aber unsere Grossväter waren imstande alles, was sie zum Leben brauchten, durch eigener Hände Werk sich selber zu beschaffen. Könnten dies unsere Enkel und Urenkel auch noch, so es die Not einmal erfordern sollte?

c) Das prospektive Modell

Allgemein soll der Grundsatz gelten: «Nichts übertreiben und auf dem Boden der Realität bleiben!»

In Anbetracht der Schwierigkeiten, die jeder Lehrer immer wieder hat, wenn es darum geht, sich den Bedürfnissen und dem Niveau seiner Schüler anzupassen, ist eine praxisnahe, lebensbezogene Ausbildung für die Lehrer der Sekundarstufe I anzustreben.

Die Grundausbildung soll nicht weiter verlängert werden, dafür soll alle 10 Jahre ein obligatorischer Bildungsurlaub eingebaut werden. Wir sind überzeugt, dass sich Bildungsurlaube für die Schule viel segensreicher auswirken werden als eine Verlängerung der Grundausbildung. — Die Lehrerausbildung soll allgemein stärker im Bereich von Wirtschaft, Leben und Alltag gewichtet sein. Dabei ist eine wechselseitige Durchdringung von Theorie und Praxis dringend nötig.

Die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Entwicklungen erfordert dringend eine permanente Fortbildung der Lehrkräfte.

Als Sofortmassnahmen zum prospektiven Modell lassen sich leicht verwirklichen oder bestehen z. T. schon als Angebote:

- gemeinsame Kurse
- gemeinsame Fortbildung
- Bildungsurlaub
- Fächeraustausch

d) Die bildungspolitischen Konsequenzen:

- Die Aufnahmebedingungen in die Grundausbildung der Lehrer für die sog. Sekundarstufe I sind für alle gleich und setzen eine schulpraktische Erfahrung voraus.
- Die Mitsprache der Kantone ohne eine Ausbildungsstätte für Lehrer der Sekundarstufe I soll vollumfänglich ermöglicht werden (Aufbau, Organisation, Lehrkörper, Betriebsphase).
- Die Anstellungsbedingungen für die Lehrer der Sekundarstufe I sind gleich.

1.3. Revision der Kantonalen Pensionskasse

Der Abwärtstrend der Kapitaldeckung der Kantonalen Pensionskasse muss gestoppt werden. Eine vorzeitige Pensionierung mit 62 Jahren ohne Rentenkürzung wird in Zukunft nur bei erhöhten Prämienleistungen beibehalten werden können, und dies erscheint bei Sozialabgaben von insgesamt 30% kaum noch zumutbar. Dazu kommt, dass sich seit dem Bestehen dieser Möglichkeit (1.10.1977) relativ wenige Kollegen (durchschnittlich knapp 3/Jahr) vorzeitig pensionieren liessen. Der Vorstand beschloss, auf eine Berechnung einer für die Beibehaltung der vorzeitigen Pensionierung nötigen Prämienerrhöhung zu verzichten. Der Wunsch nach einer Altersentlastung für Lehrer soll im Auge behalten werden. Anlässlich unserer DV wird unser Vertreter in der Verwaltungskommission, Albert Sutter, eingehend über die vom Grossen Rat verabschiedete Revision orientieren.

2. Besoldungsfragen

Mit grosser Enttäuschung haben wir zur Kenntnis genommen, dass uns letztes Jahr, als einzigem Kanton in der Schweiz, bei der Indexkorrektur 2½% Teuerungszulage nicht gewährt wurde. Dazu strich der Grosse Rat auch noch unser bis anhin sistiertes zweites Maximum aus dem Besoldungsgesetz.

Zur Zeit, als diese Revision zur Diskussion stand, haben wir darüber beraten, ob wir in dieser Hinsicht einen Vorstoss unternehmen sollten, um zu versuchen, das zweite Maximum zu retten. Wir sind jedoch zum Schluss gekommen, auf eine solche Eingabe zu verzichten.

3. Didaktisches Zentrum

Die dafür eingesetzte Kommission unter dem Vorsitz von Hans Finschi hat ausgezeichnete Arbeit geleistet. Die Arbeitsgruppe hat folgenden Bericht z. H. der Kreiskonferenzen und der DV verfasst:

Bericht der Arbeitsgruppe betr. Realisierung eines Didaktischen Zentrums in Graubünden

1. Auftrag

Auf Antrag des Lehrervereins Chur wurde an der Delegiertenversammlung 1983 des Bündner Lehrervereins (BLV) in Malans dem Vorstand der Auftrag erteilt, mit einer noch einzusetzenden Kommission die Frage zu prüfen, wie in Graubünden ein Didaktisches Zentrum realisiert werden könnte.

2. Vorgehen

Der Vorstand des BLV beauftragte Hans Finschi und Mario Jegher mit der Erledigung des Auftrages der Delegiertenversammlung. Die beiden Beauftragten lösten diese Aufgabe wie folgt:

2.1. Die folgenden Gremien und Vereine wurden zur einer ersten Diskussionsrunde eingeladen:

- Bündner Frauenschule
- Bündner Lehrerseminar
- Druckschriften- und Lehrmittelverlag
- Erziehungsdepartement
- Inspektorenkonferenz
- Lehrerverein Chur
- Stufenkonferenzen

An dieser Sitzung wurde eine Arbeitsgruppe «Didaktisches Zentrum Graubünden» gebildet (Arbeitsgruppe DZ). Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe DZ:

- Hans Finschi, Trimmis (Vorstand BLV)
- Prof. Willi Glükler, Chur (Bündner Lehrerseminar)
- Mario Jegher, Tinizong (Vorstand BLV)
- Margrit Tönz, Chur (Inspektorin)
- Dr. Peter Voellmy, Igis (Bündner Frauenschule)

- 2.2. Diese Arbeitsgruppe beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit dem Problem «Didaktisches Zentrum Graubünden» und besichtigte das Didaktische Zentrum in Zug. (Didaktische Zentren bestehen heute u. a. in den Kantonen Bern, Luzern, Nidwalden, Schwyz, Zug, Zürich. Andere Kantone prüfen die Errichtung eines Didaktischen Zentrums, wie z. B. Aargau, Thurgau).

Am 25. Februar 1984 wurden allen Kreiskonferenzen Informationen betr. eines Didaktischen Zentrums und ein Fragebogen zur Stellungnahme zugestellt.

20 Kreiskonferenzen, die Arbeitslehrerinnen, die Hauswirtschaftslehrerinnen und die Kindergärtnerinnen beantworteten die Umfrage der Arbeitsgruppe DZ.

- 2.3. Aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen erstellte die Arbeitsgruppe DZ zuhanden der DV 84 des BLV einen Vorschlag für ein Didaktisches Zentrum Graubünden.

3. Realisierung eines Didaktischen Zentrums in Graubünden

3.1. Warum ein Didaktisches Zentrum in Graubünden?

- In den letzten Jahren sind die Erwartungen und die Forderungen an die Schule und an die Lehrerschaft grösser geworden. Ein guter Lehrer zu sein, der all diesen Erwartungen gerecht wird oder sie auch abwehrt, wo sie unberechtigt sind, wird immer schwieriger.
- Der Schule werden immer *neue Aufgaben* zugeschoben: Von Seiten der Eltern, der Wirtschaft und der Politiker wird ihr immer mehr aufgebürdet, trotz Forderungen nach Stoffabbau.
- Der *technische Wandel* beschleunigt sich immer mehr. Wir Lehrer müssen uns anpassen, umlernen.
- Immer *neue Erziehungsmethoden* werden angepriesen, verschiedene didaktische Modelle glauben des Rätsels Lösung gefunden zu haben. Wie sollten wir Lehrer uns da noch zurechtfinden?
- Die *psychische und physische Überreizung* durch gesellschaftliche Bedingungen, Familienkonflikte und Massenmedien belasten den Schüler stark und haben ihre Auswirkung in der Schule.
- Der heutige Schüler ist aber auch selbständiger und kritischer geworden und stellt *hohe Anforderungen* an seine Lehrer.
- Angesichts dieser Fülle von Problemen, die sich heute der Schule und den Lehrern stellen, ist es notwendig, dass der Lehrer Hilfe und Beratung erhält für seine vielfältigen erzieherischen und methodischen Anliegen.
- Der Lehrer hat mehr Zeit für seine pädagogischen Aufgaben in der Schule: Wenn er weniger Zeit für das Suchen und Zusammenstellen geeigneter Hilfsmittel für den Unterricht aufwenden

muss, hat er mehr Zeit für die Feinplanung des Unterrichts. Er kann vermehrt auf den einzelnen Schüler eingehen.

- Der Erfahrungsaustausch mit andern Lehrern gibt dem Lehrer neue Impulse, er kann neue Kräfte sammeln für seine nicht immer leichte Aufgabe.

3.2. Aufgabe eines Didaktischen Zentrums in Graubünden

3.2.1. Dokumentation und Information

Im Didaktischen Zentrum Graubünden findet der Lehrer eine grosse Auswahl moderner Lehrmittel und weitere Literatur für die Unterrichtsvorbereitung. Hier könnten auch gute Unterrichtsideen und Arbeitsblätter von Lehrern des Kantons gesammelt und für die Kollegen zugänglich gemacht werden. Im DZ kann sich der Lehrer auch anhand einer grossen Auswahl von (aufgearbeiteten) Fachzeitschriften orientieren.

Laut Ergebnis der Umfrage sollte der Lehrer im DZ folgendes finden:

- Fach- und Sekundärliteratur
- Zeitschriften
- Lehrmittel
- Arbeitshilfen (z. B. auch Ideen und Vorschläge von Bündner Lehrern)
- Klassenlektüre, Einzelmuster
- Schultheater, Klassensätze und Einzelmuster
- Dias, u. a. auch je 1 Kopie aller Bündner Serien
- Tonbildschauen, u. a. je 1 Kopie der Bündner Tonbildschauen
- Lernspiele
- Kataloge, (Lehrmittel, Klassenlektüre, Schultheater, Folien, Dias, Tonbildschauen, Filme, usw.)
- Informationsmaterial zu Apparaturen
- Nachweise anderer Verleihstellen

3.2.2. Technische Hilfsmittel

Eine Reihe von technischen Hilfsmitteln erlauben dem Lehrer, das Material teilweise im DZ direkt für den Einsatz im Unterricht vorzubereiten (z. B. Arbeitsblätter, Herstellung von Dias aus Büchern, Überspielung von Kassetten, usw.)

Aufgrund der Umfrage bei den Konferenzen sollten im DZ die folgenden technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen:

- Fotokopierer (auch zum Vergrössern und Verkleinern!)
- Diabetrachter und -kopiergerät
- Reprogerät
- Abspiel- und Kopiergerät für Audio-Kassetten
- Abspiel- und Kopiergerät für Video-Kassetten
- Schneidmaschine

3.2.3. Beratung

Ein wesentlicher Unterschied zwischen einem DZ und einem Fachgeschäft bzw. einer Buchhandlung liegt darin, dass im DZ *eine problem- und nicht eine verkaufsorientierte Beratung* stattfindet. Im DZ findet der Lehrer auch alle Information, die er braucht, um seinen Unterricht zu planen: Wo kann man welche Medien beziehen?

Wer weiss Auskunft oder hat Erfahrung mit welchen Themen? usw.

3.2.4. Lehrerfortbildung

Die Lehrerfortbildung geschieht nicht nur in organisierten Kursen und Veranstaltungen, sondern auch in privater Lektüre. Im DZ könnte sowohl *individuelle* wie auch *organisierte Lehrerfortbildung* betrieben werden. Es könnte sich somit zu einem Ort der *permanenten Fortbildung* entwickeln.

3.2.5. Treffpunkt

Im DZ treffen sich Lehrer mit ähnlichen Anliegen. Aus solchen Kontakten können Arbeitsgemeinschaften entstehen. Daneben bietet der informelle Erfahrungsaustausch vielfältige Anregungen für die tägliche Schularbeit. Ferner kann er eine koordinierende und/oder eine psychohygienische Wirkung haben.

4. Vorschlag für die Gestaltung eines Didaktischen Zentrums in Graubünden

Das DZ ist eine Dienstleistung für die Bündner Volksschule. Es richtet sich an die Lehrkräfte aller Stufen (inkl. Kindergarten)

4.1. Standort / Organisation

Die eingegangenen Stellungnahmen sind eindeutig zu Gunsten der Variante A ausgefallen. Diese sieht folgendermassen aus:

1. Didaktisches Zentrum in Chur (Seminar)

Dokumentationsstelle für den ganzen Kanton:

- Informationsstelle
- Arbeitsstelle
- Fortbildungsstätte
- Treffpunkt

Evtl. kann das DZ in den Schulzimmern des Hauses Willi neben dem Bündner Lehrerseminar eingerichtet werden. Die Räume dieses Hauses werden vom Seminar wegen des Schülerrückganges nicht mehr voll benötigt.

II. Regionale Didaktische Stellen

Bergell, Engadin, Puschlav, Prättigau/Davos, Surmeir, Surselva.

Die Misoixer Lehrkräfte können die Dienste des Didaktischen Zentrums in Bellinzona beanspruchen.

Aufgaben der Regionalstellen:

- Informationsstellen
- Temporäre Ausstellungen von Dokumentationsmaterial und Ausleih in Zusammenarbeit mit dem DZ Chur
- Fortbildungsstätten

Ausrüstung dieser Regionalstellen:

- Katalog vom DZ Chur
- Zeitschriften
- Klassenlektüre, Einzelmuster
- Schultheater, Einzelmuster
- Je ein Exemplar der Bündner Lehrmittel
- Kataloge (Lehrmittel, Klassenlektüre, Schultheater, Folien, Dias, Tonbildschauen, Filme, usw.)
- Romanische / italienische Schulfunksendungen

Die Realisierung solcher regionaler Stellen hängt von drei Faktoren ab:

- a) Von der Bereitschaft der Kreiskonferenzen zur Zusammenarbeit mit dem Didaktischen Zentrum
- b) Es wird erwartet, dass die Standortgemeinde einen Raum für die Einrichtung einer Regionalstelle zur Verfügung stellt (gratis!)
- c) Ein interessierter Lehrer stellt sich als Betreuer der Regionalstelle zur Verfügung (Entschädigung durch den Kanton)

4.2. Leitung des DZ

Entscheidend für die Arbeit des DZ ist die Person des Leiters. Der Leiter sollte die Volksschule aus eigener Erfahrung kennen und als Mittler zwischen Theorie und Praxis wirken können. Ausserdem sollte er gute organisatorische Fähigkeiten besitzen. Er muss in der weiteren Planung und beim Aufbau des DZ mitwirken können. Für den Sekretariats- und Bibliotheksdienst (Aufarbeitung der Zeitschriften und der Fachliteratur, Kontrolle über ausgeliehene Bücher und Schriften, usw.) braucht er einen Mitarbeiter mit Bibliothekarenausbildung.

4.3. Trägerschaft und Organisation

Für das DZ könnte das gleiche Modell wie für die Lehrerfortbildung übernommen werden:

Erziehungsdepartement

Kommission DZ

mit je einem Vertreter

- des Bündner Lehrervereins
- des Erziehungsdepartementes
- der Bündner Frauenschule
- der Inspektorenkonferenz
- des Kindergärtnerinnenvereins
- des Lehrerseminars
- des Verbandes der Bündner Arbeitslehrerinnen oder des Verbandes der Bündner Hauswirtschaftslehrerinnen

Kreiskonferenzen

Bezirkskonferenzen

Leitung DZ

Didaktisches Zentrum

Regionalstelle 1

Regionalstelle 2

Regionalstelle 3

Die Kompetenzen und Pflichten der verschiedenen Gremien sind in einer Verordnung zu regeln.

4.4. Raumbedarf

Für die Ausstellung von Lehrmitteln, Fachbüchern, Fachliteratur, usw., für Bibliothek, Büro, Arbeitsraum, Archiv, Reproraum, Ton- und TV-Studio muss Platz in der Grössenordnung von mindestens 3 Schulzimmern zur Verfügung stehen. Dazu kommt ein weiterer Raum für die Lehrerfortbildung (u. a. sollten auch der Brennofen der Lehrerfortbildung, die Tonvorräte, Werkzeuge, usw. — alles Dinge, die sich zur Zeit noch in der Werkstätte der Frauenschule befinden — im DZ einen geeigneten Platz finden).

4.5. Kosten

Die Arbeitsgruppe rechnet mit den folgenden Kosten:

4.5.1. Einmalige Kosten:

Fr. 200 000.— für die Erstausrüstung

4.5.2. Wiederkehrende Kosten:

Fr. 65 000.— für $\frac{3}{4}$ Stellen

Fr. 30 000.— für 6 Regionalstellenbetreuer (14 Jahresstunden)

Fr. 50 000.— für Anschaffungen

Fr. 15 000.— für Büromaterial, Unterhalt, Kommission, Diverses.

Fr. 160 000.—

Nicht eingerechnet sind allfällige Umbaukosten und evtl. Mieten.

Chur, 27. Juni 1984

Die Arbeitsgruppe
Didaktisches Zentrum Graubünden

4. Rechtsdienst

Von unserem Rechtsdienst wurde im verflossenen Jahr seitens unserer Mitglieder reger Gebrauch gemacht. Wir möchten unserem Rechtsberater, Herrn Ständerat Dr. Cavelti, für seine wertvollen Dienste zugunsten unseres Vereins und unserer Mitglieder den herzlichen Dank aussprechen.

5. Unterstützungskasse

Einem älteren arbeitslosen Kollegen, der durch Krankheit in finanzielle Not geriet, konnten wir einen einmaligen Unterstützungsbeitrag aus unserer Hilfskasse überweisen.

6. Lehrerwaisenstiftung SLV

Von der Lehrerwaisenstiftung des SLV wurden im verflossenen Jahr an 7 Familien Fr. 11 900.— Unterstützungsbeiträge ausbezahlt. Seit 1903 unterstützte diese Stiftung Bündner Lehrerwaisen mit Beiträgen von insgesamt Fr. 214 235.— Wir möchten die traditionelle Sammlung anlässlich der Herbstkonferenz weiterhin herzlich empfehlen. Die Spenden können auf das PC unseres Vereins einbezahlt werden. (PC 70-1070, Chur).

7. Wahlen in Kommissionen

Vom BLV wurden folgende Mitglieder in Kommissionen des SLV entweder bestätigt oder neu gewählt:

Lehrerwaisenstiftung	Gian Marco Lori, Chur
Jugendschriftenkommission	Marianne Känel, Chur
ROSLO Ausschuss	Heinrich Dietrich, Bonaduz
Rechnungsprüfungsstelle SLV	Reinold Nydegger, Chur
SIPRI	Peter Loretz, Chur
KOSLO	Christian Lötscher, Schiers

Als neuen Vertreter des BLV in der Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse haben wir Hans Finschi vorgeschlagen.

Wir danken diesen Kolleginnen und Kollegen bestens für ihre wertvolle Mitarbeit in diesen Kommissionen.

8. Orientierungen

Am Seminar in Chur und an der Frauenschule wurden die austretenden Seminaristinnen und Seminaristen durch Vorstandsmitglieder eingehend über unsere Lehrerorganisationen und deren Leistungen zugunsten unserer Mitglieder und über Lehrmittel, Lehrerfortbildung und Anstellungsbedingungen orientiert. An beiden Schulen wird unsere Orientierung sehr geschätzt.

9. ROSLO Tagung in Unterwasser

Die Präsidentenkonferenz vom 17. Dezember setzte sich mit dem Problem «Mundart und Hochsprache» in der Schule und in der Gesellschaft auseinander. Professor Sitta zeigte interessante Aspekte auf.

10. Wahlen

Auf Ende dieser Amtsperiode haben demissioniert:

- Jon Clagluna, Präsident
- Hans Finschi, Kassier
- Christian Hansemann, Aktuar
- Menga Luzi, Vertreterin der Arbeits-, Hauswirtschaftslehrerinnen und Kindergärtnerinnen

Für eine weitere Amtsdauer stellen sich zur Verfügung:

a) Vorstand:

- Mario Jegher
- Romano Grass
- Valentin Guler

b) Rechnungsrevisoren: — Paul Camenisch
— Walter Eschmann

c) Delegierte SLV: — Walter Bisculm
— Heinrich Dietrich
— Anton Krättli

d) Stellvertreter: — Hans Dönz
— Luigi Corfu
— Hugo Battaglia

Wir erwarten aus den Kreiskonferenzen Vorschläge für Neuwahlen.

11. SLV-Jahresbeitrag

Als vor drei Jahren der Beitrag an den SLV um Fr. 3.— erhöht wurde, beschloss die DV, diese Erhöhung auf die Vereinskasse überzuwälzen. Der Vorstand schlägt vor, in Zukunft den vollen Beitrag an den SLV von den Mitgliedern einzuziehen. Die DV wird darüber zu entscheiden haben.

12. Präsidentenkonferenz

Diese findet am 1. September 1984 in Tiefencastel statt. Anträge z. H. der DV müssen spätestens an der PK gestellt werden.

13. Verabschiedung pensionierter Kolleginnen und Kollegen

Folgende Kolleginnen und Kollegen sind auf Ende des Schuljahres 1983/84 in den Ruhestand getreten:

<i>Name/Vorname</i>	<i>Geb. Datum</i>	<i>Stufe</i>	<i>Wohnort</i>	<i>Pens. Datum</i>
<i>Alterspensionierungen</i>				
Auer Stefan	10. 12. 1919	Primar	Fideris	31. 8. 1984
Badertscher Verena	5. 10. 1919	Primar	Paspels	31. 8. 1984
Cavigilli Johann Felix	15. 1. 1919	Primar	Castrisch	31. 8. 1984
Diebold Christina	7. 1. 1922	Primar	Klosters	31. 8. 1984
Florin Georg	4. 11. 1919	Primar	Igis	31. 8. 1984
Gehring Ella	7. 10. 1922	Primar	Tamins	31. 8. 1984

Härtli Paul	28. 10. 1919	Primar	Chur	31. 8. 1984
Hew Christian	29. 1. 1919	Primar	Klosters	31. 8. 1984
Huonder Giusep	23. 7. 1919	Primar	Disentis	31. 8. 1984
Lanfranchi Giovanni	5. 11. 1919	Primar	San Carlo	31. 8. 1984
Riatsch Joannes	6. 11. 1919	Primar	Ramosch	31. 8. 1984

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Für Eure Treue unserem Verein gegenüber und für Euren Einsatz zum Wohle unserer Jugend und Kultur spricht der Vorstand Euch den herzlichsten Dank aus. Wir wünschen Euch allen einen glücklichen und sorgenfreien Ruhestand.

Für den Vorstand

Der Präsident: *Jon Clagluna*

Lehrerwaisenstiftung

Eingänge bis zum 15. März 1984

Fr. 3750.85

Kreiskonferenz Heinzenberg/Domleschg

Fr. 170.—

Total bis zum 1. Juli 1984

Fr. 3920.85

Wir danken den Spendern herzlich für die Gaben!

Wir kaufen laufend

Altpapier, Alteisen usw.

aus Sammelaktionen. **Allenspach & Hidber**, Alteisen und Metalle, Kasernenstrasse 153, **Chur**, Telefon 081 22 23 29. — Abends: 085 9 28 08 / 2 38 55.